

**Bildungsplan
Gymnasium
Sekundarstufe I**

Wirtschaft



Hamburg

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten.

Referat: Unterrichtsentwicklung gesellschaftswissenschaftliche Fächer
und Aufgabengebiete

Referatsleitung: PD Dr. Hans-Werner Fuchs

Fachreferent: André Bigalke

Redaktion: Rabea Gausepohl
Markus Heimbach
Michael Keil
Birte Rösler

Hamburg 2024

Inhaltsverzeichnis

1	Lernen im Fach Wirtschaft.....	4
1.1	Didaktische Grundsätze.....	4
1.2	Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven	5
1.3	Sprachbildung als Querschnittsaufgabe	7
2	Kompetenzen und Inhalte im Fach Wirtschaft.....	7
2.1	Überfachliche Kompetenzen.....	8
2.2	Fachliche Kompetenzen	9
2.3	Inhalte	11

1 Lernen im Fach Wirtschaft

1.1 Didaktische Grundsätze

Verantwortungsbewusste Wirtschaftsbürgerinnen und -bürger als Leitbild

Ziele des Unterrichts im Fach Wirtschaft sind die Entwicklung des Verständnisses für wirtschaftliche Sachverhalte sowie die Förderung einer ökonomischen Urteils- und Handlungskompetenz. Leitbild ist die reflektierte und verantwortungsbewusste „Wirtschaftsbürgerin“ bzw. der reflektierte und verantwortungsbewusste „Wirtschaftsbürger“ in der demokratischen Gesellschaft.

Wirtschaft ist ein existenzieller Bereich der persönlichen Existenz und des gesellschaftlichen Lebens. Im Unterricht werden die Fähigkeit sowie die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, sich in komplexen wirtschaftlichen Zusammenhängen zu orientieren und eigene Möglichkeiten der verantwortlichen Teilnahme am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben zu nutzen, systematisch gestärkt.

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich Kenntnisse über maßgebliche wirtschaftliche Handlungsfelder, Strukturen und Zielsetzungen sowie Funktions- und Problemzusammenhänge ökonomischer Ordnungssysteme an. Dabei berücksichtigt der Unterricht die altersgemäßen Erfahrungswelten der Schülerinnen und Schüler, indem die Inhalte des Rahmenplans auf Beispiele aus ihrer Erfahrungswelt bezogen werden.

Berufliche Bezüge

Im Fach Wirtschaft werden in vielfältiger Weise zukünftige Berufs- und Wirkungsbereiche angesprochen. Der Wirtschaftsunterricht fördert Realbegegnungen sowie die Thematisierung der Berufs- und Arbeitswelt. Dadurch werden den Schülerinnen und Schülern vielfältige berufliche Möglichkeiten deutlich. Nicht erwünscht hingegen ist eine didaktische Reduktion des Unterrichts im Hinblick auf kaufmännische Berufsbilder im Allgemeinen oder ein einzelnes Berufsbild im Besonderen. Wie andere Fächer auch bereitet der allgemeinbildende Wirtschaftsunterricht berufliche Bildung unspezifisch fachlich vor, ohne die berufliche Bildung vorwegzunehmen. Im Rahmen von Schülerfirmen und vergleichbaren Praxisphasen darf von diesem Prinzip, soweit erforderlich, vorübergehend abgewichen werden.

Lernprozess und Pluralität der Lebens- und Erfahrungswelten

Der Wirtschaftsunterricht berücksichtigt die unterschiedlichen, altersgemäßen Zugangs- und Betrachtungsweisen der Schülerinnen und Schüler sowie Aspekte verschiedener ethnischer, kultureller, sozialer und religiöser Herkunft. Er unterstützt die Aufmerksamkeit und die Offenheit für diese Unterschiede sowie die Bereitschaft und die Fähigkeit zum Wechsel der Perspektive. Die Lernprozesse zur Erarbeitung der zentralen erfahrungsfernen Inhalte des Faches Wirtschaft werden so arrangiert, dass die Schülerinnen und Schüler ihre inhaltlichen Lerninteressen, Einstellungen und Orientierungen einbringen, sie weiterbearbeiten und zentrale Zusammenhänge, Gesetzmäßigkeiten, Theorieansätze und Kontroversen erkennen sowie reflektieren können. Die Schülerinnen und Schüler überlegen und planen zusammen mit der jeweiligen Lehrkraft ihre Unterrichtsvorhaben mit den thematischen sowie den methodischen Schwerpunkten.

Orientierung an den Bezugswissenschaften

Das Fach Wirtschaft nimmt Bezug auf die Wirtschaftswissenschaften (Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre). Gleichwohl ist das Fach in der Sekundarstufe I kein Abbild der universitären Fachdisziplinen. Die Fachwissenschaften prägen das Fach mit ihrer Terminologie, ihrer Beschreibung von Sachverhalten sowie ihren Erkenntnis- und Modellierungsmethoden. Der Unterricht berücksichtigt darüber hinaus Aspekte aus den angrenzenden Fachdisziplinen, insbesondere der Soziologie, der Psychologie, der Politikwissenschaft sowie der Mathematik und des Rechts. Der aktuelle Forschungsstand der Fachwissenschaften ist im Unterricht abzubilden. Dabei ist das systemische Verständnis wirtschaftlichen Handelns das Ziel, die Erschließung fachwissenschaftlicher Theorien, Methoden und Modelle jedoch nur das Mittel. Ihre Erarbeitung verfolgt keinen Selbstzweck. Dabei ist eine altersgemäße didaktische Reduktion erforderlich.

Handlungsorientierung, Problemorientierung, Kontroversitätsprinzip und Realitätsbezug

Der Wirtschaftsunterricht ist handlungsorientiert; er fördert die selbstständige Arbeit der Schülerinnen und Schüler und folgt zudem dem Grundsatz der Problemorientierung. Er zielt auf die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit mikro-, meso- und makroökonomischen Problemfeldern, schärft den Blick auf aktuelle Auseinandersetzungen in ökonomischen und polit-ökonomischen Themenfeldern sowie auf die gesellschaftlichen und die politischen Kräfteverhältnisse. Wie in der politischen Bildung haben auch hier die Grundsätze des Überwältigungsverbots und des Kontroversitätsprinzips ihre Gültigkeit (Beutelsbacher Konsens). Der Unterricht berücksichtigt den Interessenbezug und die Transformation ökonomischer Denkmuster. Er regt die Schülerinnen und Schüler zur Hypothesenbildung sowie zur kritischen Reflexion der ökonomischen Wirklichkeit an.

Ausbau grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten

Der Wirtschaftsunterricht fördert die Fähigkeit zur Interpretation fachsprachlicher Quellen und Theorien, Statistiken und im Feld der Wirtschaft eingesetzter mathematischer Modelle sowie den Einsatz digitaler Informations- und Kommunikationstechniken.

Selbst reguliertes und forschendes Lernen

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten möglichst eigenständig und in Kooperation mit anderen. Der Wirtschaftsunterricht fördert das Arbeiten an selbstständig entwickelten Projekten, Falluntersuchungen, Forschungsfragen, eigenen Recherchen, empirischen Untersuchungen, Dokumentationen und Präsentationen, Rollen- und Planspielen sowie Zukunftsszenarien und die Teilnahme an Wettbewerben.

1.2 Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

Das Fach Wirtschaft ist mit seiner Lebensweltorientierung besonders dazu geeignet, die drei Leitperspektiven in die Inhalte einzubinden.

Wertebildung/Werteorientierung (W)

Ökonomie ist keine wertneutrale Wissenschaft, auch wenn sich ihr Blick primär auf die Erforschung komplexer Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge zu richten scheint. Für einen angemessenen Wirtschaftsunterricht ist es unabdingbar, nicht nur diejenigen Werteprozesse, die eng mit einer auf die Rechte des Individuums ausgerichteten Betrachtung verbunden sind, zu

verdeutlichen, sondern ebenso wertegeleitete Grundorientierungen für ein Wirtschaften zum gesellschaftlichen Wohl – national sowie international – in den Blick zu nehmen. Schließlich sind die Gestaltungsmöglichkeiten des Individuums nur in einem Rahmen gewährleistet, den die Gemeinschaft bereitstellt. Zudem sind sie bestimmt durch die Begrenzungen unseres Lebensraums auf dem Planeten Erde.

Wie schon an der grundlegenden Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit (vgl. Leitperspektive BNE) unmittelbar einsichtig wird, sind ökonomische Entscheidungen, seien sie betriebswirtschaftlicher Natur oder im politischen Raum beheimatet, unauflösbar mit damit einhergehenden Werten und Normen verbunden. Es ist eine originäre Aufgabe des Wirtschaftsunterrichts, diese Zusammenhänge kontinuierlich zu verdeutlichen: Dies beginnt mit Überlegungen zu zugrunde liegenden Menschenbildern, berührt unternehmerische Entscheidungsoptionen und betrifft den großen Bereich des Staates in seinen nationalen und internationalen Aktionszusammenhängen. Letztlich geht es beinahe regelhaft um die Frage, wer von welchen ökonomischen Entscheidungen profitiert und wer die Lasten derselben trägt. Bei diesen Fragen über die in den jeweiligen Entscheidungsoptionen zum Ausdruck kommenden Werte und Normen nachzudenken und hier pädagogisch zu wirken, gehört zum Kernbestand des ökonomischen Fachunterrichts. Dies betrifft insbesondere auch den Aspekt der ökonomischen Gerechtigkeit unter Berücksichtigung unterschiedlicher Gerechtigkeitsdimensionen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Bildung für nachhaltige Entwicklung stellt eine grundlegende Perspektive im Hinblick auf den Kompetenzerwerb im Fach Wirtschaft dar. Ökonomische Bildung ist als solche gar nicht mehr denkbar, ohne dass die fundamentale Dimension der Nachhaltigkeit allen Wirtschaftens und sämtlicher wirtschaftsbezogener Entscheidungsfindung besondere Berücksichtigung findet. In den meisten Grundlagen- und Erweiterungsmodulen werden diesbezüglich Anknüpfungspunkte benannt, die gegebenenfalls ausgebaut und ergänzt werden können. Im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist es ein Ziel des Wirtschaftsunterrichts, die Schülerinnen und Schüler mit Analyse- und Entwicklungswerkzeugen auszustatten, die geeignet sind, sie im Laufe ihres Lebens bei der Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft in Richtung Nachhaltigkeit zu unterstützen.

Leitperspektive Lehren und Lernen in einer digital geprägten Welt (D)

Im Fach Wirtschaft werden digitale Medien zur Erkenntnisgewinnung, zur Simulation ökonomischen Handelns mithilfe handlungsorientierter Methoden sowie zur Präsentation und Kommunikation von Lernergebnissen genutzt. Die Schülerinnen und Schüler lernen, gezielt Information im Internet und in anderen digitalen Medien zu recherchieren, diese geeignet zu filtern und sie bezüglich der inhaltlichen Zuverlässigkeit sowie der Relevanz für ihre Fragestellungen einzuschätzen. Sie üben sich darin, diese Informationen zu speichern, miteinander zu teilen und daraus eigene digitale Darstellungen zu produzieren.

Darüber hinaus wird Digitalisierung als Teil der mikroökonomischen und der makroökonomischen Veränderungsprozesse begriffen. Die Auswirkungen digitaler Technologien, insbesondere auch von Systemen künstlicher Intelligenz, auf Geschäftsmodelle, auf Kooperationen und auf ökonomische Prozesse sowie die Implikationen für Arbeits- und Gütermärkte werden betrachtet und multiperspektivisch sowie kritisch reflektiert.

Neben der Digitalisierung als Prozess der Entwicklung und Anwendung von Technologien wird Digitalität als kulturelle Realität der Ökonomie, die mit Digitalisierung einhergeht, reflektiert. Ebenso ist das Set von Beziehungen zwischen Menschen und zu Objekten, das heute auf

Basis der Infrastruktur digitaler Netzwerke in Produktion, Nutzung und Transformation materieller und immaterieller Güter sowie in der Gestaltung und der Koordination persönlichen und kollektiven Handelns realisiert wird, Gegenstand des Wirtschaftsunterrichts.

1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe

Für die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Sprachbildung im Rahmen des Fachunterrichts sind die im allgemeinen Teil des Bildungsplans niedergelegten Grundsätze relevant. Die Darstellung und Erläuterung fachbezogener sprachlicher Kompetenzen erfolgt in der Kompetenzmatrix Sprachbildung. Innerhalb der Kerncurricula werden die zentralen sprachlichen Kompetenzen durch Verweise einzelnen Themen- bzw. Inhaltsbereichen zugeordnet, um die Planung eines sprachsensiblen Fachunterrichts zu unterstützen.

2 Kompetenzen und Inhalte im Fach Wirtschaft

2.1 Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen und den Erwerb fachlicher Kompetenzen. Sie sind fächerübergreifend relevant und bei der Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Probleme von zentraler Bedeutung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist somit die gemeinsame Aufgabe und gemeinsames Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die überfachlichen Kompetenzen lassen sich vier Bereichen zuordnen:

- **Personale Kompetenzen** umfassen Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Die Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des eigenen Handelns entwickeln. Sie sollen lernen, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit Kritik angemessen umzugehen. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.
- **Motivationale Einstellungen** beschreiben die Fähigkeit und Bereitschaft, sich für Dinge einzusetzen und zu engagieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Initiative zu zeigen und ausdauernd und konzentriert zu arbeiten. Dabei sollen sie Interessen entwickeln und die Erfahrung machen, dass sich Ziele durch Anstrengung erreichen lassen.
- **Lernmethodische Kompetenzen** bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für ein zielgerichtetes, selbstgesteuertes Lernen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Lernstrategien effektiv einzusetzen und Medien sinnvoll zu nutzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Arten von Problemen in angemessener Weise zu lösen.
- **Soziale Kompetenzen** sind erforderlich, um mit anderen Menschen angemessen umgehen und zusammenarbeiten zu können. Dazu zählen die Fähigkeiten, erfolgreich zu kooperieren, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten sowie Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber anderen zu zeigen.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend zu verstehen, d. h., sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für unterschiedliche Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den beschriebenen Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

Struktur überfachlicher Kompetenzen	
Personale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler ...)	Lernmethodische Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler ...)
Selbstwirksamkeit ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns.	Lernstrategien ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse.
Selbstbehauptung ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen.	Problemlösefähigkeit ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen.
Selbstreflexion ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale.	Medienkompetenz ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren.
Motivationale Einstellungen (Die Schülerin, der Schüler ...)	Soziale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler ...)
Engagement ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative.	Kooperationsfähigkeit ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen.
Lernmotivation ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern.	Konstruktiver Umgang mit Konflikten ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein.
Ausdauer ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf.	Konstruktiver Umgang mit Vielfalt ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um.

2.2 Fachliche Kompetenzen

Das in diesem Rahmenplan verwendete Kompetenzmodell ist speziell für die ökonomische Bildung entwickelt worden und unterscheidet zwischen den drei Kompetenzbereichen

- Entscheidung,
- Ordnung und System sowie
- Interaktion und Beziehung.

Hierdurch wird eine Struktur vorgegeben, die den Handlungssituationen wie auch den ökonomischen Wechselwirkungen besonders Rechnung trägt und die sich von anderen Gesellschaftswissenschaften unterscheidet.

Kompetenzen für den Übergang in die Studienstufe:

Kompetenzbereich Entscheidung (Motive und Anreize)

E1 Ökonomische Handlungssituationen analysieren

Die Schülerinnen und Schüler ...

- E11 formulieren und begründen ökonomische Interessen.
- E12 analysieren das individuelle Handeln im Kontext von ökonomischen Anreizen, Spielräumen und Restriktionen.
- E13 zeigen kausale Zusammenhänge zwischen verschiedenen ökonomischen Sachverhalten auf.
- E14 bilden ökonomische Situationen und Entwicklungen in (digitalen) Modellen ab.
- E15 identifizieren den Einfluss von Institutionen auf Wirtschaftsprozesse.
- E16 erkennen die Reichweite und Tragfähigkeit ökonomischer Modelle zur Erklärung individuellen Handelns.

E2 Ökonomische Handlungssituationen bewerten und gestalten

Die Schülerinnen und Schüler ...

- E21 bewerten Handlungsalternativen und deren Folgen anhand ökonomischer Konzepte, Kriterien und Kennziffern.
- E22 diskutieren Begründungen für ökonomische Sachverhalte kritisch.
- E23 begründen Entscheidungen ökonomisch und treffen eine fundierte Wahl zwischen mehreren Alternativen unter restriktiven Bedingungen.
- E24 wenden systematische Entscheidungs- und Planungsverfahren bei ökonomischen Problemstellungen an.
- E25 problematisieren und wägen die Folgen und Konsequenzen ökonomischer Entscheidungen in Bezug auf ihr eigenes Wohl und das Gemeinwohl ab.
- E26 beurteilen die Folgewirkungen ökonomischen Handelns aus individueller und gesellschaftlicher Perspektive.

Kompetenzbereich Ordnung und System

S1 Ökonomische Systemzusammenhänge analysieren

Die Schülerinnen und Schüler ...

- S11 beschreiben und analysieren kausale Zusammenhänge ökonomischer Entwicklungen und zeigen Ursache-Wirkungs-Beziehungen auf.
- S12 stellen wirtschaftliche Zusammenhänge in vereinfachter Weise anschaulich dar.
- S13 identifizieren und erklären Wirtschaft, Politik und Gesellschaft als zusammenhängendes System und Subsystem mit gemeinsamen und divergierenden Interessen.

S2 Ökonomische Rahmenbedingungen analysieren und bewerten

Die Schülerinnen und Schüler ...

- S21 stellen Gründe für staatliche Maßnahmen und Regelungen dar und diskutieren diese kritisch.
- S22 analysieren Interessen und Motive staatlicher Maßnahmen und Regelungen und beurteilen Folgewirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft.

Kompetenzbereich Interaktion und Beziehung

B1 Interaktionen analysieren und bewerten

Die Schülerinnen und Schüler ...

- B11 analysieren Beziehungen, Interessen und Handlungen von Unternehmen und ihren Stakeholdern.
- B12 erklären Kooperationsmöglichkeiten auf individueller und kollektiver Ebene.
- B13 identifizieren neben ökonomischen Effekten explizit auch soziale und ökologische Effekte wirtschaftlicher Beziehungen und beurteilen (auch in digitalen Lernwelten) die möglichen Konsequenzen.

B2 Ökonomische Konflikte multiperspektivisch und ethisch bewerten

Die Schülerinnen und Schüler ...

- B21 identifizieren die Interdependenzen zwischen individueller und unternehmerischer Freiheit sowie ethischer Verantwortung im gesellschaftlichen Kontext.
- B22 identifizieren differente Interessenlagen ökonomischer Akteure und arbeiten die daraus folgenden Konflikte multiperspektivisch heraus.
- B23 beschreiben Wandel und Erneuerung ökonomischer Denkweisen und Ansätze vor dem Hintergrund sich verändernder Gesellschaften und Ökonomien, gerade in Zeiten der Digitalität.
- B24 beurteilen ökonomische Handlungsweisen unter dem Aspekt der ethischen und gesellschaftlichen Verantwortung und in Bezug auf Gerechtigkeit, Solidarität und die Erhaltung natürlicher Lebensgrundlagen.

2.3 Inhalte

Der vorliegende Rahmenplan antizipiert eine große Heterogenität hinsichtlich der Anzahl der in der Sekundarstufe I im Fach Wirtschaft vorgesehenen Lernjahre. An Gymnasien verbreitet ist ein einjähriger Kurs in der Jahrgangsstufe 10.

Bei einer solchen Umsetzung des Kerncurriculums sind die Inhalte aller drei Grundlagenmodule (G1 bis G3) zu unterrichten. In diesen Modulen werden die drei ökonomischen Hauptakteure (private Haushalte, Unternehmen, Staat), auf die im Rahmenplan der Studienstufe wieder Bezug genommen wird, thematisiert.

Mit diesem Rahmenplan wird es organisatorisch erleichtert, das Fach Wirtschaft im Wahlpflichtbereich zu unterrichten, da die Erarbeitung eines schuleigenen Konzepts zukünftig ent-

fällt und lediglich ein von dem nachfolgenden Kerncurriculum ausgehendes schulinternes Curriculum zu erarbeiten ist. In der Folge können mehrjährige Wirtschaftskurse im Wahlpflichtbereich der Mittelstufe einfacher als mit dem bisherigen Rahmenplan möglich eingerichtet werden. In jedem über das erste Unterrichtsjahr hinausgehenden zusätzlichen Lernjahr sind zusätzlich die Inhalte zweier Ergänzungsmodule (E1 bis E6) zu unterrichten. Dabei steht die Auswahl der Module ebenso im Ermessen der Schule wie die Stoffverteilung über die Lernjahre; vertiefende Wahlinhalte sind *kursiv* gestellt. Sie richten sich an geeignete Lerngruppen.

Für praktisch ausgerichtete Wirtschaftskurse (Schülerfirmen, Planspiele u. a.) setzt die Anerkennung als Wahlpflichtkurs die Behandlung des Moduls G2 und eines weiteren thematisch kompatiblen Moduls voraus.

Übersicht über die Grundlagen- und Ergänzungsmodule

Grundlagenmodule	Ergänzungsmodule
G1 Grundlagen wirtschaftlichen Handelns	E1 Finanzielle Allgemeinbildung
	E2 Wandel der Arbeitswelt
G2 Unternehmerisches Handeln	E3 Globalisierung
	E4 Wirtschaftliches Handeln in der Region
G3 Märkte und Soziale Marktwirtschaft	E5 Wirtschaft und Energie
	E6 Geschichte des wirtschaftlichen Denkens und Handelns

Umsetzungsbeispiel für einen dreijährigen Kurs

Erstes Lernjahr (Jg. 8)	Zweites Lernjahr (Jg. 9)	Drittes Lernjahr (Jg. 10)
G1 Grundlagen wirtschaftlichen Handelns	G3 Märkte und soziale Marktwirtschaft	G2 Unternehmerisches Handeln
E2 Wandel der Arbeitswelt	E1 Finanzielle Allgemeinbildung	E4 Wirtschaftliches Handeln in der Region
		E3 Globalisierung

Grundlagenmodule

G 1

Grundlagen wirtschaftlichen Handelns

Fachübergreifend

Inhalte

Fachbezogen

Umsetzungshilfen

Leitperspektiven

W

BNE

Aufgabengebiete

- Berufsorientierung
- Globales Lernen
- Medienerziehung
- Umwelterziehung

Sprachbildung

E

4

5

11

Fachübergreifende Bezüge

PGW

Psy

Ökonomische Verhaltensmodelle

- das neoklassische ökonomische Verhaltensmodell
- wirtschaftliches Handeln nach dem ökonomischen Prinzip
- Homo oeconomicus
- Grundlagen der Verhaltensökonomik
- Arten von Kaufentscheidungen: kognitive, habitualisierte und affektive Konsumententscheidungen
- Denk- und Verzerrungen (im Konsumverhalten)

Ethischer Konsum

- Konsum und Verantwortung
- Beziehungen zwischen Preis und Qualität
- Produktsiegel und ihre Bedeutung

Beitrag zu den Leitperspektiven W und BNE:

In individuellen Entscheidungssituationen wird die Bedeutung wertorientierten Handelns als Konsument deutlich.

Das Modul bietet vielfältige Gelegenheiten zur nachhaltigkeitsbezogenen Hinterfragung eigener Konsummuster, auch im Hinblick auf das Leitbild ethischen Konsums.

Kompetenzen

E11

E12

E13

E21

E22

E26

S11

S13

B12

B23

B24

Fachbegriffe

Bedürfnis, Präferenz, Knappheit, Güter, Konsum, Budget

Fachinterne Bezüge

G3

Märkte

E1

Finanzielle Allgemeinbildung

[bleibt zunächst leer]

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Umwelterziehung Sprachbildung <div>B 5 10 15</div> Fachübergreifende Bezüge <div>PGW Mat</div>	Unternehmensgründung <ul style="list-style-type: none"> volkswirtschaftliche Bedeutung von Unternehmen Motive für die Gründung von Unternehmen Verantwortung von Unternehmen für die Gesellschaft ein Unternehmensbeispiel aus der Region Hamburg <i>Unternehmerpersönlichkeiten, Ursachen für unternehmerischen Erfolg und unternehmerisches Scheitern</i> Unternehmen in der Verantwortung <ul style="list-style-type: none"> Möglichkeiten und Grenzen unternehmerischer Verantwortung Unternehmensziele (ökonomisch, ökologisch, sozial), Beziehungen zwischen Unternehmenszielen Interessenkonflikte zwischen Unternehmen und Kunden sowie Arbeitnehmenden und weiteren Stakeholdern <i>staatliche Regelungen im Hinblick auf Interessenkonflikte und unternehmerische Entscheidungen</i> Steuerung des Unternehmens – Businessplan als Grundlage erfolgreicher Geschäftstätigkeit <ul style="list-style-type: none"> Grundsatzentscheidungen: Geschäftsidee und Geschäftsmodelle, Finanzierung, Standortwahl, gängige Rechtsformen und Formen gewinnorientierter oder gemeinwohlorientierter Unternehmen Zusammenhänge betrieblicher Abläufe in einem Unternehmen, Wertschöpfungskette, Vertiefung des Aspekts Marketing: Marketing-Mix betriebliche Produktionsfaktoren (auch unter Nutzung von KI) Grundlagen des Rechnungswesens / der Erfolgsermittlung: Gewinn, Umsatz und Kostenarten; Preisgestaltung <i>Aufgaben und Bedeutung der formalen sowie der informalen Organisation von Unternehmen</i> <i>Grundlagen der Buchführung: Aufbau und Funktion einer Unternehmensbilanz sowie einer Gewinn-und-Verlust-Rechnung, Aussage von Kennzahlen</i> <i>Möglichkeiten der Wirkung staatlicher Regelung auf unternehmerische Entscheidungen</i> <i>Auswirkungen gesellschaftlicher Einstellungen auf Unternehmenskultur und Ursachen für Unternehmensimages</i> Beitrag zu den Leitperspektiven W, BNE und D: <p>In unternehmerischen (ethischen) Entscheidungssituationen wird die Bedeutung wertorientierten Handelns als Konsumentin bzw. Konsument, Wirtschaftsbürgerin bzw. Wirtschaftsbürger und Unternehmerin bzw. Unternehmer deutlich.</p> <p>Zudem wird der Einfluss verschiedener (Sub-)Kulturen, Lebensweisen und Normen auf unternehmerische Entscheidungen analysiert.</p> <p>Das Modul ermöglicht die Bewertung unternehmerischer Entscheidungen und Verantwortung im Hinblick auf soziale und ökologische Nachhaltigkeit sowie die Fähigkeit zum ressourcenorientierten Denken.</p> <p>Digitalität und Digitalisierung wirken sich auf Geschäftsmodelle, unternehmerische Entscheidungen und Prozesse innerhalb von Unternehmen aus. Dies zu analysieren sowie kritisch zu reflektieren, ist eine Aufgabe im Rahmen des Themenfelds.</p>	Kompetenzen <div>E11 E12 E21</div> <div>E23 E24</div> <div>B11 B12 B13</div> <div>B21 B22</div> Fachbegriffe <p>Entrepreneurship, Kleinunternehmen, Mittelstand, Großunternehmen, Zielharmonie, Zielneutralität, Zielkonflikt, Innovation, Beschaffung, Produktion, Absatz, Ablauforganisation, Aufbauorganisation, Einzelkosten, Gemeinkosten, variable und fixe Kosten, Eigenkapital, Fremdkapital</p> Fachinterne Bezüge <div>E2 Strukturwandel</div> <div>E4 Regionales Handeln</div>	[bleibt zunächst leer]

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Sozial- und Rechtserziehung • Umwelterziehung Sprachbildung <div>D 1 8 13</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Ges PGW Mat</div>	<p>Märkte und Preisbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Marktbegriff • der vollkommene Markt als ökonomisches Modell und Betrachtung unvollkommener Märkte • Bestimmungsfaktoren von Angebot und Nachfrage • Preisbildung und -entwicklung auf dem vollkommenen Markt <p>Grenzen des Marktes und staatliches Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Situationen von Marktversagen und deren Ursachen: Informationsasymmetrien, externe Effekte, öffentliche Güter, natürliche Monopole • gesellschaftlich unerwünschte Marktergebnisse: Einkommens- und Vermögensverteilung • Notwendigkeit staatlicher Eingriffe in den Markt: Möglichkeiten und Grenzen • der Staat als Akteur im erweiterten Wirtschaftskreislauf <p>Die Soziale Marktwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundprinzipien der Sozialen Marktwirtschaft • soziale Gerechtigkeit: Umverteilung durch Steuern und Sozialabgaben • aktuelle Herausforderungen des Systems der Sozialversicherung • Soziale Marktwirtschaft im Wandel: Herausforderungen der Erweiterung zu einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft <p>Beitrag zu den Leitperspektiven W und BNE:</p> <p>Insbesondere die Auseinandersetzung mit verschiedenen Gerechtigkeitskonzepten und die Reflexion in Bezug auf deren Verankerung in der aktuellen sowie der zukünftigen Wirtschaftsordnung bieten Anknüpfungspunkte an Themen des Moduls.</p> <p>Die Auseinandersetzung mit Marktversagen in Form negativer externer Effekte (Umwelt) und gesellschaftlich unerwünschter Ausprägungen von Ungleichheit als Marktergebnis sowie mit den diesbezüglichen staatlichen Handlungsoptionen bietet Gelegenheiten, sich mit Zielen für nachhaltige Entwicklung auseinanderzusetzen.</p>	<p>Kompetenzen</p> <div>E11 E12 E13</div> <div>E14 E25 E26</div> <div>S11 S12 S13</div> <div>S21 S22</div> <div>B13 B22 B23</div> <div>B24</div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Markt, Angebots- und Nachfragekurve, Gleichgewichtspreis, Preis-Mengen-Diagramm, Effizienz, Sozialstaatsgebot, Gerechtigkeitskonzept,</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <div>E3 Globalisierung</div> <div>E6 Wirtschaftsgeschichte</div>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

Ergänzungsmodule

E1 Finanzielle Allgemeinbildung

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Medienerziehung Sozial- und Rechtserziehung Umwelterziehung Sprachbildung <div>C 5 10 12</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Mat PGW BO</div>	Persönlicher Umgang mit Geld / Zahlungsverkehr <ul style="list-style-type: none"> Einnahmen und Ausgaben: das Haushaltsbuch, der Minijob, die Gehaltsabrechnung Konten und Karten: Girokonto, bargeldloses Zahlen: Überweisung, Dauerauftrag, Lastschrift, Online-Banking, EC/Girokarte, Kreditkarte, SEPA, Mobile Payment, Zahlungsdienste 4.0 Kredite und Schulden <ul style="list-style-type: none"> Barkauf vs. Kreditkauf Kreditarten: Dispositionskredit, Ratenkredit, Ausbildungskredit Verschuldung und Überschuldung, Lohnabtretung, Privatinsolvenz Vermögensbildung <ul style="list-style-type: none"> Vermögensbildung durch Sparen (= Konsumverzicht) zum Zweck von Absicherung und Einnahmeerzielung Vermögensanlagen: Sparbuch, Tagesgeld, Festgeld, Aktien und Fonds, Immobilien, Anleihen, Gold, Fonds im Zieldreieck aus Risiko, Verfügbarkeit und Ertrag Vermögensbildung zur Altersvorsorge Versicherungen <ul style="list-style-type: none"> Versicherungsprinzipien (sozialer Ausgleich vs. Risiko / Äquivalenzprinzip), versicherbare Lebensrisiken Sozialversicherung: Rente, Krankheit, Pflege, Unfall, Arbeitslosigkeit zentrale Individualversicherungen: Rente, Haftpflicht, Berufsunfähigkeit Verknüpfung von Informationen und Algorithmen bei der Risikobestimmung Beitrag zu den Leitperspektiven W und D: Das Modul leistet einen Beitrag zur Ausprägung von Eigenverantwortung im Hinblick auf das individuelle Finanzgebahren, die Sicherung des eigenen Lebensunterhalts und die Abdeckung finanzieller Risiken. Es verdeutlicht zugleich Wertgrundlagen unseres Sozialstaats zur Abdeckung spezifischer Lebensrisiken mit erheblichen finanziellen Auswirkungen. Dieses Modul vermittelt Grundwissen zum digitalisierten Zahlungsverkehr.	Kompetenzen <div>E11 E12 E21</div> <div>E23 E25 E26</div> <div>S12 B24</div> Fachbegriffe Bonität, Sicherheiten, Schufa, Bürgschaft, Green Investments, Börse, Moral Hazard, Dividende, ETF, Zins, Rendite, IBAN, BIC Fachinterne Bezüge <div>G1 Grundlagen wirtschaftlichen Handelns</div> <div>G3 Soziale Marktwirtschaft</div>	[bleibt zunächst leer]

Ergänzungsmodule

E 2 Strukturwandel in der Arbeitswelt

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Globales Lernen Sozial- und Rechtserziehung Sprachbildung <div>B 6 9 10</div> Fachübergreifende Bezüge <div>PGW Ges Geo</div>	Klassische Arbeitswelt <ul style="list-style-type: none"> Arbeitsteilung Wirtschaftssektoren Massenproduktion Industriearbeit Normalarbeitsverhältnisse Arbeitsschutz, Interessenvertretung Digitalisierung <ul style="list-style-type: none"> Veränderungen der Kommunikationswege neue Geschäftsmodelle und Berufe technische Innovationen Veränderungen der Arbeitsplätze Entwicklung des quartären Sektors Flexibilitätsanforderungen Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften Arbeit 4.0 <ul style="list-style-type: none"> vierte industrielle Revolution Anstieg der digitalisierten Arbeit Veränderung der Arbeitsabläufe Individualisierung der Arbeit atypische Beschäftigung Qualifizierungsbedarf auf dem Arbeitsmarkt Beitrag zur Leitperspektive D: Der Wandel der Arbeitswelt ist ein prägnantes Beispiel für die Bedeutung der digitalen Innovation, die dann auch reflektiert werden muss. Hier findet sich ein Zusammenhang zur Wertereflexion dieses wichtigen Lebensbereichs.	Kompetenzen <div>E12 E14 E21</div> <div>E25 E26</div> <div>S11 S12 S13</div> <div>S22</div> <div>B21 B22 B24</div> Fachbegriffe primärer, sekundärer und tertiärer Sektor, Rationalisierung, Betriebsrat, Gewerkschaft, Homeoffice, Arbeitskräftemangel, Wirtschaft 4.0, Lean und Smart Production Fachinterne Bezüge <div>G2 Unternehmerisches Handeln</div> <div>E3 Globalisierung</div> <div>E6 Wirtschaftsgeschichte</div>	<i>[bleibt zunächst leer]</i>

Ergänzungsmodule

E3 Globalisierung

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechtserziehung • Umwelterziehung Sprachbildung <div>D 3 9 11</div> Fachübergreifende Bezüge <div>PGW Geo Ges</div>	Globalisierung <ul style="list-style-type: none"> • Globalisierung und Deglobalisierung: Definition, Erscheinungsformen, historische Entwicklung • Handel und Handelstheorien • Gerechtigkeitsprinzipien Fallbeispiel „Globalisierungsverlierer“ <ul style="list-style-type: none"> • Terms of Trade / Wertschöpfung • Handelsströme Fallbeispiel „Globalisierungsgewinner“ <ul style="list-style-type: none"> • Infant Industries • Innovationscluster • Industriepolitik und staatliche Forschungsförderung Beitrag zu den Leitperspektiven W und BNE: Aktuelle Wirkmechanismen und Ergebnisse der Globalisierung sollen auf Basis verschiedener Gerechtigkeitskonzepte hinterfragt werden. Die Befassung mit der historischen Bedingtheit und den immanenten Logiken des derzeitigen Globalisierungsmusters ermöglicht eine differenzierte Perspektive auf globale Disparitäten.	Kompetenzen <div>E11 E13 E14</div> <div>E16 E21 E24</div> <div>E26</div> <div>S13 S22</div> <div>B13 B22 B23</div> <div>B24</div> Fachbegriffe komparativer Kostenvorteil, natürliches Monopol, Skalen- bzw. Lernkurveneffekt Fachinterne Bezüge <div>E6 Wirtschaftsgeschichte</div>	<i>[bleibt zunächst leer]</i>

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>BNE D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Globales Lernen Umwelterziehung Sprachbildung <div>B 2 7 13</div> Fachübergreifende Bezüge <div>PGW Ges Geo</div>	Metropolregion Hamburg <ul style="list-style-type: none"> Standortfaktoren der Metropolregion Hamburg (Verkehrsinfrastruktur, Kommunikationsnetze, Transport- und Handelswege, Arbeitskräftepotenzial, Lebensqualität) Anteile der Wirtschaftszweige anhand geeigneter Kennzahlen (Bruttowertschöpfung, Beschäftigung) Herausforderungen für die Metropolregion Hamburg im Wettbewerb (strukturelle Defizite, Flächen, Nutzbarmachung von Synergien mit Nachbarregionen, Innovationsfähigkeit, Anpassungsstrategien bei exogenen Einflussfaktoren) Wirtschaftsfaktor Hafen <ul style="list-style-type: none"> Akteure des Hamburger Hafens Logistikwege und Wertschöpfungsketten hafenabhängige Beschäftigung und Wertschöpfung / Umschlaganteil Hafen Hamburg Standortanalyse des Hamburger Hafens der Hamburger Hafen im Wettbewerb: SWOT-Analyse des Hamburger Hafens Zukunftsperspektiven des Hafens <ul style="list-style-type: none"> externe Rahmenbedingungen Handlungsfelder der Zukunft: alternative Energien, preisliche Wettbewerbsfähigkeit, Ertüchtigung der Infrastruktur, Stadtentwicklung vs. Hafenentwicklung, Zusammenschluss von Seehäfen Beitrag zu den Leitperspektiven BNE und D: <p>Die Auseinandersetzung mit alternativen Energien, alternativen Schiffsantrieben und Landstrom im Bereich der Hafenwirtschaft bietet einen Anknüpfungspunkt zum Spannungsfeld von Wirtschaftswachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit.</p> <p>Anhand der Digitalisierung z. B. im Bereich der autonomen Systeme und der Mobilität im Hafen kann aufgezeigt werden, wie Digitalität zur wirtschaftlichen Entwicklung Hamburgs beitragen kann.</p>	Kompetenzen <div>E11 E12 E23</div> <div>E25 E26</div> <div>S13 S21 S22</div> <div>B11 B13 B21</div> <div>B22</div> Fachbegriffe harte/weiche Standortfaktoren Fachinterne Bezüge <div>G2 Unternehmen</div> <div>E3 Globalisierung</div>	<i>[bleibt zunächst leer]</i>

Ergänzungsmodule

E5 Wirtschaft und Energie

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>BNE</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Sozial- und Rechtserziehung • Umwelterziehung Sprachbildung <div>E71314</div> Fachübergreifende Bezüge <div>PhyPGWMat</div>	Energieträger und ihre Wertschöpfungsketten <ul style="list-style-type: none"> • Arten von Energieträgern (primär und sekundär; fossil, nuklear und regenerativ) • Wertschöpfungsketten auf dem Energiemarkt: Von der Erzeugung über Transport und Handel zum Verbrauch Angebot und Nachfrage nach Energie <ul style="list-style-type: none"> • Energienachfrage von Haushalten und Unternehmen • Dilemmastrukturen des Energiekonsums • Energieangebot • besondere Wettbewerbsstrukturen des Energiemarktes Staat als Rahmensetzer im Energiemarkt <ul style="list-style-type: none"> • staatliche Eingriffe in den Energiemarkt • energiepolitisches Zieldreieck: Umweltverträglichkeit, Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit Bezug zur Leitperspektive BNE: Energieträger sowie ihre jeweiligen Implikationen auf die Umwelt und Dilemmastrukturen des Energiekonsums bieten Anknüpfungspunkte, um sich mit Zielen nachhaltiger Entwicklung auseinanderzusetzen.	Kompetenzen <div>E11E12E13E14E15E25E26S13S22B13B22B23B24</div> Fachbegriffe Netzbetreiber, Netzentgelt, Bundesnetzagentur, Liberalisierung, Klimaneutralität Fachinterne Bezüge <div>G2UnternehmenG3MärkteE3Globalisierung</div>	<i>[bleibt zunächst leer]</i>

Ergänzungsmodule

E6 Geschichte des wirtschaftlichen Denkens und Handelns

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechtserziehung Sprachbildung <div>B</div> <div>5</div> <div>9</div> <div>10</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Ges</div> <div>Phi</div> <div>PGW</div> <div>Bio</div>	Antike und Mittelalter <ul style="list-style-type: none"> • Anfänge ökonomischen Denkens • gerechte Preise und Zinsverbot • Sklaverei und Leibeigenschaft als Grundlage individuellen Reichtums • Aneignung der Natur Frühe Neuzeit <ul style="list-style-type: none"> • Merkantilismus und Kolonialismus • Theorem von der aktiven Handelsbilanz • Lohn- und Bevölkerungspolitik • bedeutende Vertreter: Colbert, Quesnay • erste ökologische Krisen • Robert Malthus Theorie der Bevölkerungsentwicklung Die Entstehung des Kapitalismus und die klassische politische Ökonomie <ul style="list-style-type: none"> • Industrialisierung • Manchesterkapitalismus • Adam Smith und der Reichtum der Nationen • David Ricardo; Prinzipien von politischer Ökonomie und Besteuerung Frühe Kapitalismuskritik <ul style="list-style-type: none"> • Verelendung der Arbeiterschaft • Arbeiterbewegung und Gewerkschaften • Genossenschaftswesen • Kapitalismusanalyse bei Marx Beitrag zur Leitperspektive W: Das Modul leistet einen wichtigen Beitrag zum Verständnis des historischen Wandels von Werten im Hinblick auf die Gestaltung von Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Handeln.	Kompetenzen <div>E12</div> <div>E15</div> <div>S11</div> <div>S13</div> <div>S21</div> <div>S22</div> <div>B13</div> <div>B23</div> <div>B24</div> Fachbegriffe Arbeitsproduktivität, Kapitalakkumulation, Arbeitsteilung, Eigentum, Einkommensverteilung, Mehrwert Fachinterne Bezüge <div>G3</div> <div>Märkte</div> <div>E3</div> <div>Globalisierung</div>	<i>[bleibt zunächst leer]</i>

www.hamburg.de/bildungsplaene